1938-1945
MAUTHAUSEN

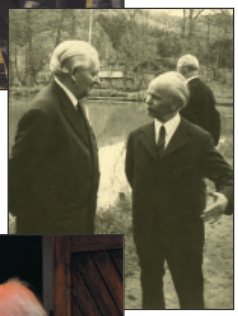
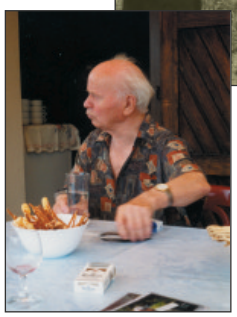
Mauthausen-Information

Ausgabe Nr. 02 / Oktober 2005

VVN-BdA

"Unermüdlicher Mahner" - *Otto Wiesner*

So überschrieben ist ein Artikel der "Märkischen Allgemeinen Zeitung" vom 16.08.2005. Er trägt den Untertitel "Applaus und Tränen der Anerkennung zum 95.Geburtstag Otto Wiesners".

Nein, er ist kein gebürtiger Potsdamer. Geboren wurde er am 14. August 1910 in Hamborn/ Westfalen. So war gewissermaßen seine erste persönliche und politische Heimat das Ruhrgebiet und seine zweite - nach seiner Befreiung aus dem KZ Mauthausen am 05.Mai 1945 - das Land Brandenburg. In seinem 2000 erschienenem Roman "Ein Unerwünschter kehrt zurück" schildert er diesen neuen Abschnitt seines Lebens - als Fortsetzung dessen, was er in den Büchern "Ponny und der Groschenkrieg" (Illegalität vor 1933) und "Laßt nicht mehr zu, was wir an Last getragen" (Jahre der Haft in Zuchthaus und KZ) beschrieben hat. Sein Roman endet, indem er sich gegen einen Besuch der Parteihochschule wendet (Anfang 50-er Jahre), mit seiner Erklärung an seine Partei, an Hermann Matern: "Weißt Du, Genosse Matern! Für das, was die Parteihochschule in meinen Kopf hineinbringen will, ist dort momentan kein Platz. Erst muß das heraus, was sich dort aus der Zeit des Faschismus, besonders in den Jahren im Zuchthaus, in Sachsenhausen und Mauthausen, angesammelt hat. *Das möchte ich der Jugend vermitteln.*"

Bis in das Jahr 2005 ist Otto seiner selbstauferlegten Verpflichtung treu geblieben. Noch im Mai d.J. nahm er an unserer Fahrt nach Mauthausen teil. Die Jugendlichen der Realschule in Strausberg erinnern sich noch gern an die Begegnungen mit Ihm während dieser Reise.

Seinen 95. Geburtstag feierten wir am 15.August im "Bürgerhaus am Schlaatz" in Potsdam. Etwa 70 Gratulanten, alte Freunde und Kameraden, mit denen er seit den 50-er Jahren politische und persönliche Kontakte pflegte, neue Freunde und Genossen der PDS, darunter Rolf Kutzmutz, Anita Tack, Thomas Nord und Pete Heuer waren erschienen. Die Gratulation des Verbandes deutscher Schriftsteller Brandenburg überbrachte dessen Vorsitzender Dr. Helmut Routschek. Für die Gewerkschaft verdi gratulierte die Kollegin Anke Jonas vom FG Literatur, Verband deutscher Schriftsteller. Höhepunkte der würdigen Gratulationen waren auch die des Brandenburger Ministerpräsidenten, Matthias Platzeck, und des Potsdamer Oberbürgermeisters, Jann Jakobs.

Fortsetzung Seite 2

Sie - beide Sozialdemokraten - zollten dem Kommunisten Otto Wiesner höchste Anerkennung für seinen aufopferungsvollen Kampf gegen Faschismus und Krieg. Sie nannten ihn "ein Vorbild an Zivilcourage damals wie heute für junge Menschen". Aus dem Kreis der Gratulanten trat einer an den OB Jann Jakobs heran und machte den Vorschlag, Otto in das Ehrenbuch der Stadt Potsdam einzutragen. Der OB machte mich auf diesen Vorschlag aufmerksam mit der Bemerkung, dass er einen solchen Akt durchaus unterstützenswert finde. Wir werden ihn daran erinnern und über die Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung diesen Vorschlag offiziell einbringen.

Es war - alles in allem - ein gelungener Tag, an dem sich Otto sichtlich wohl fühlte und die Begegnung mit vielen Freunden mit Freude genoß.

Die "Potsdamer Neuesten Nachrichten" widmeten diesem denkwürdigen Tag im Leben unseres Kameraden Otto Wiesner einen Artikel mit dem Titel "Kleiner Mann ganz groß - Otto Wiesner und seine 95 Jahre Leben".

Wir danken Otto für sein jahrzehntelanges antifaschistisches Engagement und wünschen ihm noch lange eine gute Gesundheit!

Dr. Ludwig Einicke

Neueste Information aus dem Büro des OB: Der Eintrag erfolgt am 9. November diesen Jahres.

Otto hatte gebeten, statt Blumen und Geschenke, für das geplante Jugendworkcamp in Mauthausen (29.4. - 08.05.2006) zu spenden. Mit einem symbolischen Gutschein der Linkspartei PDS, Land Brandenburg in Höhe von 300 Euro wurden insgesamt 626 Euro gespendet.

Herzlichen Dank allen Spendern!

IVVdN

Interessenverband ehemaliger Teilnehmer am antifaschistischen Widerstand, Verfolgter des Naziregimes und Hinterbliebener (IV VdN) e.V.
Landesvorstand Sachsen-Anhalt

MITGLIED IM PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND

IV VdN e.V. Landesvorstand Sachsen-Anhalt
Philipp-Müller-Straße 57 • 06110 Halle (Saale)

10. 08. 2005

An den
Kameraden Otto Wiesner
Deutsche Lagergemeinschaft Mauthausen

Lieber Kamerad Wiesner!

Zu deinem 95. Geburtstag übermittle ich dir persönlich und im Namen meiner Kameraden in enger kameradschaftlicher Verbundenheit die allerbesten Glückwünsche. Wir wünschen dir vor allem Gesundheit und Wohlergehen und noch weitere Schaffenskraft bei der Erfüllung des Vermächtnisses unserer von den Nazis ermordeten Kameraden.
Die Vorträge und Besprechungen, die wir mit dir in Sachsen-Anhalt hatten, sind uns noch gut in Erinnerung und haben zusammen mit deinem literarischem Schaffen einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Das ist vor allem für unsere jungen Antifaschisten wichtig, die unsere Aufgaben übernehmen müssen. Dafür danken wir Dir. Die politische Entwicklung der Gegenwart erfüllt uns mit Sorge und zeigt, dass die Stimmen der Kämpfer gegen den Faschismus eine große Bedeutung haben und unsere Arbeit ganz aktuell ist. Du siehst, dass trotz deines hohen Alters, dein Wirken auch weiterhin gebraucht wird.

Mit antifaschistischen Grüßen

Jupp Gerats
Vorsitzender

Dieses Gedicht von Otto Wiesner und seine immer wiederkehrende Erinnerung an den Leidensmarsch von seiner Ankunft am Bahnhof Mauthausen in das ca. 6 km entfernte Lager waren für uns die Anregung zum Aufruf für einen alljährlichen

*"**Erinnerungsmarsch der Jugend**".*

Diesen Weg werden wir am 06.Mai 2006 zum ersten Mal mit der Jugend aus vielen Ländern begehen.

Der Hohlweg von Mauthausen

Von der Donausenke geht der Hohlweg
Hoch hinauf bis hin zum Blutberg,
bestückt mit Geröll, ein furchtbarer Steg,
ein zum Leiden geschaffenes Marterwerk.

Von denen, die dort von Hunden gehetzt,
von der Nilpferdpeitsche der SS getrieben,
die Kleider zerrissen, die Haut zerfetzt,
wurden viele vorher schon abgeschrieben.

Alle verspürten der Hunde Gebiss, und
sie haben keuchend am Boden gelegen,
sie schmerzte vom Schlag der blutige Riss,
so mancher ersehnte den Tod als Segen.

Die, die den Hohlweg nach oben gemusst,
durch Hunger geschwächt, gepeinigt,
gequält, der SS gedient als Objekt ihrer
Lust, glaubten, dass ihre Stunden gezählt.

JUNGE WELT *30.09.2005*

Interview: Holger Elias

"Den Neofaschismus mit der Verfassung bekämpfen"

Aktivitäten von Neonazis haben in Sachsen stark zugenommen. Polizeigewerkschaft im Freistaat ist für "Antifa-Klausel" in der Landesverfassung. Ein Gespräch mit Matthias Kubitz:
(Matthias Kubitz ist Landesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei in Sachsen)

F: In dieser Woche fand im sächsischen Landtag auf Initiative der Linkspartei.PDS die zweite öffentliche Anhörung zur Einfügung einer antifaschistischen Klausel in die Landesverfassung statt. Wie würden Sie den Kern dieser Klausel beschreiben?

Es geht um die deutliche Ächtung des neonazistischen Gedankengutes. Zwar gibt es im Grundgesetz eine entsprechende Passage. Die wird aber gerne so ausgelegt, daß sie seit dem Ende der Entnazifizierung keine fortschreibende Wirkung mehr besitzt.

F: Sie waren als Experte geladen. Welche Auffassung vertreten Sie bezüglich der Aufnahme einer solchen Klausel?

Ich halte es für unbedingt nötig, den aufkommenden Neonazismus grundgesetzlich zu ächten. Die Gewerkschaft der Polizei hatte übrigens bereits 1994 einen Beschluß gefaßt, in dem wir uns für die Verankerung der antifaschistischen Zielrichtung im Grundgesetz aussprachen. Trotz aller Aktivitäten ist damals lediglich die PDS im Bundestag darauf eingegangen. Das Grundgesetz wurde nicht geändert. Nun ist es die Linkspartei.PDS, die im Landtag versucht, die sächsische Verfassung dahingehend konkreter zu fassen.

F: Warum wünschen Sie als Polizist eine solche Klausel?

In der sächsischen Verfassung wurde der antifaschistische Grundgedanke mit den Lehren aus dem Drittem Reich und auch aus der Diktatur des Proletariats verbunden. Sie erscheint durchaus progressiv, wenn man sie mit anderen Verfassungen vergleicht. Ich glaube aber, daß die bestehende Verfassung noch ergänzt werden müßte. Ich sehe das aus Sicht der Polizei: Kein Mensch hat Verständnis dafür, wenn wir verfassungsgemäße Veranstaltungen der Nazis schützen müssen. Das ist unser Problem. Wenn die Klausel in der sächsischen Verfassung verankert wäre, dann hätten wir einen anderen Handlungsspielraum; Gesetzgebung und Rechtsprechung müßten sich dann danach ausrichten.

F: Nach Vorstellung der Linkspartei.PDS soll die Formulierung die Ächtung von rassistischen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Aktivitäten, aber auch die Wiederbelebung und Verbreitung nationalsozialistischen Gedankengutes umfassen. Stimmen Sie dem zu?

Im Grunde schon. Das einzige, worüber man sich unterhalten müßte, wäre die Einflußnahme auf Meinungsäußerungen. Bei Aktivitäten gehe ich zu hundert Prozent mit. Aber eine Meinung verfassungsgemäß ächten zu wollen, halte ich für problematisch. Welche Konsequenz soll das haben? Der Gedanke ist frei, den kann ich nicht ächten. Meinungsfreiheit ist Meinungsfreiheit.

F: Auch in Mecklenburg-Vorpommern ist die Verankerung einer solchen Klausel im Gespräch. Sehen das Ihre dortigen Kollegen ähnlich?

Davon gehe ich aus. Es gibt ja den Grundsatzbeschluß der Gewerkschaft der Polizei, der 1994 mit übergroßer Mehrheit gefällt wurde. Damals gab es, wenn ich mich recht erinnere, nicht einmal Gegenstimmen. Vielleicht führt uns der Weg über die Landesverfassungen zu dem Ziel, daß eine solche Klausel auch in das Grundgesetz kommt.

F: Die Gegner argumentieren, daß man eine solche Klausel nicht benötigt und verweisen darauf, daß nur die bestehenden Gesetze ausgeschöpft werden müßten.

Ich kann mich nur auf die Anhörung beziehen. Einen solchen verfassungstheoretischen Ansatz halte ich für falsch, statt dessen muß ein pragmatischer her. Eigentlich sind sich ja auch alle demokratischen Parteien prinzipiell darin einig, daß Neonazismus geächtet werden muß ; und dann müßte der Grundsatz "Nie wieder Faschismus in Deutschland" letztlich auch als Staatsziel verankert werden.

F: Stimmen Sie der Einschätzung der Linken zu, daß die rechten Aktivitäten in Sachsen zugenommen haben?

Selbstverständlich. Wir kommen ja an dem Wahlergebnis nicht vorbei und müssen zur Kenntnis nehmen, daß die NPD zusammen mit den ihr nahestehenden Vereinigungen inzwischen ganz andere Finanzmöglichkeiten besitzt. Das ist ja das, was mich am meisten stört: daß die NPD mit meinen Steuern ihre Organisation in Sachsen auf- und ausbaut. Deshalb haben auch ihre Aktivitäten stark zugenommen.

Grüße aus Graz/ Österreich

Betreff: Re: Glückwünsche
Von: "Ernest Kaltenegger" <ernest.kaltenegger@aon.at>
An: "Ludwig Einicke" <L.Einicke@web.de>
Datum: 06.10.05 20:58:21

e-mail

Lieber Ludwig,
vielen Dank für Deine Gratulation - ich habe mich sehr darüber gefreut! Auch ich hoffe auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

Herzliche Grüße aus Graz
Ernest

Vorausgegangen waren die Glückwünsche unserer Lagergemeinschaft an Ernest Kaltenegger zu dem bemerkenswerten Wahlergebnis der KPÖ bei den Landtagswahlen in der Steiermark.

Wir hatten Ernest bei unserem Besuch in Graz im Mai 2004 kennengelernt. Mit viel persönlichem Engagement hat der Grazer Stadtrat und Kommunist unseren Aufenthalt zu einem großen Erlebnis werden lassen, an das wir noch gern denken. Um unsere Kameradin Mili Heller, die wir damals im Grazer Krankenhaus zurücklassen mussten, hat er sich persönlich sehr gekümmert und sie im Krankenhaus besucht. Nun zieht Ernest mit vier Mandaten in das Landesparlament der Steiermark ein. Für die KPÖ und die gesamte Linke Österreichs ein historischer Augenblick nach 35 Jahren ohne einen einzigen Sitz in einem der österreichischen Landtage! Dazu gratulieren wir.

Tagung des Internationalen Mauthausenkomitees (IMC)

Am 08.10.05 fand in der oberösterreichischen Landeshauptstadt Linz eine außerordentliche Beratung des IMC statt. Da jeweils nur 1 Vertreter pro Land teilnehmen konnte, sind wir durch unsere Freundin Ingrid Bauz aus Stuttgart vertreten worden. Sie ist Mitglied des IMC als Vertreterin der "Antifaschistischen Initiative gegen das Vergessen" in Stuttgart.
Schwerpunkt der Beratung am 08.10. in Linz war die Organisation der **Befreiungsfeier Mauthausen 2006.**

Es wurde vorgeschlagen, künftig die Befreiungsfeiern pro Jahr mit einem wechselnden Schwerpunkt zu versehen. Das soll geschehen durch die Präsentation internationaler Redner für die Bereiche Jugend, Frauen, Nationen (auch außerhalb des IMC), Religionsgemeinschaften, Volksgruppen, bekannte Einzelpersönlichkeiten (Widerstandskämpfer, Wissenschaftler, Musiker, Dichter, Sportler usw.)

Die Befreiungsfeier 2006 wird unter dem Schwerpunkt "Frauen" stehen.

Dazu ist besonders vorgesehen:
Einladung und Finanzierung ehem. Häftlingsfrauen des KZ Mauthausen, Herausgabe einer Frauenbroschüre mit Biografien (auch über Vera Mitteldorf), Neuauflage des Buches "Die vergessenen Frauen von Mauthausen", Durchführung einer Internationalen Frauentagung an der Uni Linz oder im Besucherzentrum Mauthausen oder einem Nebenlager, Errichtung einer Frauen-Gedenktafel an der Klagemauer, Musikprogramm mit Frauenorchester, Kulturprogramm mit einer Frauenpantomime-Gruppe;
Vorgesehen sind Gedenkreden von ehem. Häftlings-Frauen oder Witwen von ehemaligen KZ-Opfern.
Des weiteren wurden die Themen für die IMC - Tagung im Mai 2006 beraten.

Zu den Ergebnissen der Sondertagung:

1. Es wird eine Broschüre mit Biografien ehem. Häftlingsfrauen des KZ Mauthausen erarbeitet. Hierin wird auch die Biografie von unserer Kameradin Vera Mitteldorf erscheinen.
2. Am 04. Mai 2006 wird an der Universität Linz ein Symposium zum Thema "Frauen in Mauthausen" stattfinden, zu dem auch Vera Mitteldorf eingeladen wird.
3. Die Gedenkreden werden 2006 von ehem. Häftlingsfrauen gehalten.
4. Unser Projekt "Erinnerungsmarsch der Jugend" am 06. Mai 2006 fand die Zustimmung der IMC-Mitglieder.
Wir sind mit der Vorbereitung beauftragt , auch mit der Einladung an die Jugend aus den Ländern der IMC - Mitglieder.
5. Das Innenministerium Österreichs hat das Statut des "Internationalen Forums Mauthausen" entsprechend unseren Wünschen geändert, aber die Zahl der Vertreter des IMC im Forum auf zwei beschränkt! Es wurde beschlossen, dass wir - das IMC - an unserer Forderung von 5 Vertretern festhalten.
6. Zur Zukunft des IMC wurde unterstrichen, dass es unbedingt notwendig ist, die Reihen des IMC durch junge Antifaschisten zu verstärken, unabhängig davon, ob es sich um Nachgeborene ehem. Häftlinge handelt. Wichtig ist, das sie sich für die Ziele des IMC im Sinne des Schwurs von Mauthausen engagieren und mitarbeiten können.
7. Um die Kommunikation zwischen den nationalen LAG zu verbessern, wird ab 2006 eine IMC - Info 1- 2 x im Jahr erscheinen. Mit der Vorbereitung ist auch Ingrid Bauz beauftragt.

Soweit die wichtigsten Informationen von der außerordentlichen Sitzung des IMC am 08.10.05 in Linz.

Spendenaufruf

Bitte spendet für einen guten Zweck auf unser Konto:

Dr. Ludwig Einicke - LAG
Berliner Volksbank
BLZ 100 900 00
Kto.-Nr. 558 466 0009

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Lagergemeinschaft ehemaliger Häftlinge des KZ Mauthausen, Hinterbliebene und Freunde

V.i.S.d.P. Dr. Ludwig Einicke (Vorsitzender)

Anschrift:
LAG Mauthausen Büro
im Bürgerhaus am Schlaatz
Schilfhof 28
14478 Potsdam
Tel.: 0331/8 71 58 95
Fax: 0331/8 71 56 97
E-mail: info@LAG-Mauthausen.de
Internet: www.LAG-Mauthausen.de

Redaktion:
Dr. Ludwig Einicke, Christian Mickel

Satz und Layout: Christian Mickel
Redaktionsschluß: 25. Oktober 2005
Auflage: 70 Stück
Nächste Ausgabe: Dezember 2005

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Einsender stimmen redaktioneller Bearbeitung zu.

Bankverbindung:
Berliner Volksbank
Dr. Ludwig Einicke - LAG
BLZ 100 900 00; Konto-Nr.: 558 466 0009

Die LAG Mauthausen dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken und ist berechtigt, Spenden entgegenzunehmen und entsprechende Spendenbescheinigungen auszustellen.

Geschichte, die nie vergessen wird und sich nicht wiederholen darf !

Wir erinnern!

Am 24. November dieses Jahres wäre ***Willi Rentmeister*** 92 Jahre alt geworden.
Er starb nach schwerer Krankheit am 15. Februar 1997 - aber sein Leben, sein Kampf für eine friedvolle und gerechte Welt ohne Ausbeutung und Faschismus, wird niemals vergessen sein.

In dem Buch "Wir Hoch- und Landesverräter" des ASSO-Verlags Oberhausen fand ich unter dem Titel "Widerstand einer Familie; die Rentmeisters aus Oberhausen - Sterkrade" die beeindruckende und zugleich erschütternde Geschichte dieser Familie.

"Wir, die Familie Rentmeister, die Mutter, die Tochter Maria, die Söhne Franz, Robert, Hans und Willi, verbrachten während der Zeit des Hitlerfaschismus von Januar 1933 bis Mai 1945 insgesamt 43 Jahre und 9 Monate in Zuchthäusern und Konzentrationslagern, außerdem 11 Jahre in Illegalität und Emigration. Willi nahm zwei Jahre am Freiheitskampf des spanischen Volkes teil."

Warum wurde diese Sterkrader Familie, die sich des besten Rufes erfreute, verfolgt? Warum sollte sie vernichtet werden? Warum stand auf den Begleitpapieren für das KZ Mauthausen der Vermerk der Oberhausener Gestapo: "Rückkehr unerwünscht" ?
Die Antwort - weil niemand aus der Familie sich der faschistischen Macht beugte und keiner seine Weltanschauung , seine Ideale aufgab. Und zum Entsetzen der Nazis - auch nicht in Zuchthaus- und KZ-Haft.
Die Familie war streng katholisch und durch Heiraten mit zahlreichen Oberhausener Bürgern, meist Handwerkern und Geschäftsleuten verwandt.
Die Mutter Käthe hatte 6 Kinder, das jüngste war gerade 2 Jahre, das älteste 11 Jahre, als der Vater für den Kaiser ins Feld musste.
"Du sollst nicht töten" hatte sie als gläubige Katholikin tief in sich verinnerlicht. Die Konflikte mit der Realität waren programmiert. Sie lernte sehr schnell begreifen, dass der Krieg als Geschäft und die Menschenvernichtung um des Profits willen betrieben wurden. Damit darf man sich niemals abfinden, lehrte sie ihre Kinder und "fragt immer, wer verdient am Krieg, an seiner Vorbereitung?" So wurden die Kinder Rentmeister erzogen in der Gewissheit, dass jeder Mensch dasselbe Recht hat zu leben in Frieden und Gerechtigkeit. So erlebten die Kinder, wie den Machthabern besonders an der Ruhr einiges im Wege war: die demokratischen Rechte, die starken Arbeiterorganisationen, die SPD und KPD, selbst die Weimarer Verfassung. Die Mutter sah, was kommen werde. 1930 war sie mit einigen ihrer Kinder von der SPD zur KPD übergetreten. An der Seite vieler Antifaschisten wollten sie mit Leidenschaft ein neues Unglück von Deutschland und der Welt abwenden. Auch unter Einsatz all dessen, was sie hatten. Die Mutter Käthe wurde mit 53 Jahren verhaftet und mit 64 Jahren von der Roten Armee im KZ Ravensbrück befreit.

Willi wurde mit 20 Jahren illegaler Kämpfer, emigrierte nach Holland und ging von dort über Frankreich nach Spanien, um in den Internationalen Brigaden die neu entstandene demokratische Republik vor den Auslöschungsversuchen der Nazis zu schützen. Nach Internierung in Frankreich wurde er in das KZ Sachsenhausen überstellt und schließlich zur Vernichtung in das KZ Mauthausen transportiert. Gesundheitlich schwer geschädigt, wurde er - 32 jährig - aus dem KZ Mauthausen von den Alliierten Truppen der US-Armee befreit.

Wie er, wurden alle seine Geschwister und die Mutter in die KZ der Nazis verschleppt u n d - überlebten. Wie ein Wunder!

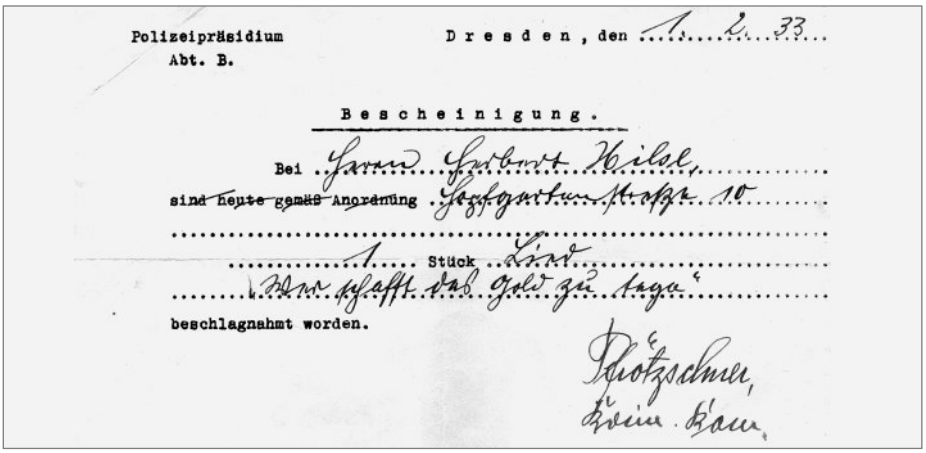
Er war der Fahnenträger

Am 09. August 1910 wurde ***Herbert Hilse*** als Sohn eines Kaufmanns in Görlitz geboren. Er verstarb am 21. Juni 2002 in Dresden.

Herbert Hilse *Foto: privat*

Als eines von 10 Geschwistern lernte er schon sehr früh, sich mit seiner gesellschaftlichen Umwelt auseinander zu setzen. Seine Mutter verstarb, als er erst 4 Jahre alt war. Seine Stiefmutter schickte ihn 1922 - nachdem auch sein Vater 1920 verstorben war - in ein Kinderheim. Nach Beendigung der Schule wurde er Bäckerlehrling. Nachdem er die Lehre erfolgreich beendet hatte, ging die Suche nach einem Arbeitsplatz los. Bereits 1930 wurde er arbeitslos und verdingte sich als Hilfsarbeiter. Er wurde Mitglied der Syndikalistisch-anarchistischen Jugend in Dresden und kam dadurch sehr bald mit der Arbeiterbewegung in Verbindung. Die Ideen des Sozialismus überzeugten ihn und für Herbert war klar, dass er diesen Ideen des Sozialismus treu bleiben werde. Bereits am 30.Januar 1933 wurde er von einer Hausdurchsuchung durch die Politische Polizei heimgesucht. Man suchte zersetzende Schriften gegen die Wehrmacht. Im Jahr 1931 trat er der Freien Arbeiter-Union Deutschlands (FAUD) bei. In der Syndikalistisch-anarchistischen Jugend (SAJD) wurde er 1932 zweiter Vorsitzender von

Sachsen. Um die Arbeiterbewegung außerhalb Deutschlands zu studieren, begab er sich mit vier Kameraden auf eine Wanderung durch Belgien, auch Frankreich, Spanien und die Schweiz. Der Faschismus erwies sich als unausbleiblich. Exemplare abgezogener revolutionärer Lieder wurden beschlagnahmt.
Nach einer Hausdurchsuchung am 31.03.33 wurde Herbert H. verhaftet.



Polizeipräsidium
Abt. B.

Dresden, den 1. 2. 33

Bescheinigung.

Bei Herrn Herbert Hilse,
~~sind heute gemäß Anordnung~~ Hopfgartenstraße 10

1 Stück Lied
„Wer schafft das Gold zu tage"
beschlagnahmt worden.

Pfötzschner,
Kaiser Kam.

Über Polizei- und Gestapogefängnisse in Dresden kam er in das "Schutzhaftlager" Hohnstein. Einzelhaft. Wieder Polizeipräsidium in Dresden. Er unterschrieb eine "Loyalitätserklärung", wurde daraufhin entlassen und - schaltete sich wieder in die illegale Arbeit ein, als Kurier. Am 9.6.1937 wurde er durch die Gestapo verhaftet und in dem Prozeß gegen "Kohl und Gen." wegen "Vorbereitung zum Hochverrat" zu 3 Jahren und 10 Monaten Zuchthaus (in Zwickau und Waldheim) verurteilt. Nach Verbüßung seiner Zuchthaushaft wurde er ohne weiteren Prozeß am 1.8.1941 in das KZ Sachsenhausen überführt. Dort arbeitete er u.a. im Klinkerwerk im illegalen Lagerwiderstand. Im September 1944 wurde er mit anderen Kameraden im Lager verhaftet und nach den Block 58 gebracht. Am 11.10. wurden 27 seiner Kameraden erschossen und er gemeinsam mit ca. 100 anderen Häftlingen auf den Transport in das KZ Mauthausen geschickt, mit dem Vermerk "Rückkehr unerwünscht". Über das Nebenlager Amstetten kam er nach Ebensee und wurde dort am 06.Mai 1945 von den Truppen der US - Armee befreit.
Nach seiner Befreiung beteiligte er sich als Leiter der Dienststelle "Opfer des Faschismus" in Dresden aktiv an der Gründung der VVN und war in der Folge einer der Verantwortlichen in dieser Organisation in Dresden.
Er war - nicht zuletzt wegen seiner großen und kräftigen Statur - der Fahnenträger der DDR-Delegationen in Mauthausen.

Wir werden als Deutsche Lagergemeinschaft stets das Leben der ehem. Mauthausener für die nachfolgenden Generationen erschließen, damit auch nach ihrem Tode der Kampf um ihre Ideale von einer Welt in Frieden und Menschlichkeit neue Mitstreiter findet.

Alle Angehörigen, Nachkommen ehem. Mauthausen-Häftlinge sind aufgefordert, Originaldokumente oder Kopien aus der Haftzeit, Lebensläufe, Briefe, persönliche Aufzeichnungen an uns zu senden oder selbst kurze Beiträge für die "Mauthausen-Info" zu schreiben! Schickt sie uns, bevor wichtige Dokumentationen verloren gehen!

Uns Toten ohne Ruh
blieb nichts als dieser Stein.
Der Namen sind zuviel,
sie Reih an Reih zu pressen.
Und schweigend graben wir
ins Herz den Spruch dir ein:

NIEMALS VERGESSEN !

(Spruch von Louis Aragon am französischen Ehrenmal in Mauthausen)

Danke für die Spenden!

Allen, die bisher bereits durch ihre Spenden dazu beigetragen haben, dass wir die Kosten für unsere "Mauthausen - Information" einigermaßen decken konnten, danken wir herzlich. Sie sind schon eine Hilfe, reichen jedoch lange noch nicht aus, um all das, was wir noch mit der Info und darüber hinaus an Öffentlichkeitsarbeit leisten möchten, finanzieren zu können.
Es bleibt also weiter die Bitte an Euch alle: Spendet weiter! Auch kleinste Beiträge sind uns eine Hilfe. Ihr würdet uns eine größere Sicherheit in der Finanzplanung geben, wenn Ihr einen Abbuchungsauftrag bei Eurer Bank oder Sparkasse für monatlich z.B. 10.- Euro anmeldet, wie es bereits einige seit geraumer tun.

Hier noch einmal unsere Bankverbindung:

Berliner Volksbank
Dr. L. Einicke - LAG
BLZ 100 900 00
Kto.Nr. 558 466 0009

Nochmals herzlichen Dank allen Spendern!

~~~

Wir gratulieren !

Allen unseren Kameradinnen und Kameraden, die in den letzten Wochen und Monaten ihren Geburtstag begingen, gratulieren wir ganz herzlich.

Wir wünschen allen - darunter Elsa Rentmeister, Liesl Jäger, Helga Hoffmann - eine recht gute Gesundheit und noch viele Jahre im Kreise unserer Mitglieder und Freunde.
~~~

Reisen 2006 mit der LAG

1 In unserer Nr.01/05 hatten wir einige Termine für Tagesfahrten vorgeschlagen. Leider war die Resonanz nicht groß genug, um diese Fahrten durchführen zu können. Gibt es überhaupt Interesse an solchen Tagesfahrten, z.B. zur jüdischen Geschichte ? Bitte äußert Euch dazu, macht noch andere Vorschläge! Wir werden dann evtl. im Frühjahr nächsten Jahres noch einmal Termine anbieten in der Hoffnung, dass wir dann wenigstens mit einem Kleinbus fahren können (8 Personen).

Erinnerung an unsere Reise nach Mauthausen 2005
Foto: Einicke

2 Die Reaktionen auf unseren Vorschlag, im nächsten Jahr den Termin für unsere Mauthausen- Fahrt etwas anders zu legen, waren positiv. Das heißt, wir werden 2006 zu folgendem Termin nach Mauthausen fahren:

Abfahrt: Freitag, 05.Mai ab Oranienburg, Berlin, Potsdam, Halle
Übernachtung: 5 x im Landgasthof "Wirt im Feld" in Ditachdorf bei Steyr (wie 2005);

Teilnahme am "Erinnerungsmarsch der Jugend" am 06.Mai und an der Befreiungsfeier im ehem. KZ Mauthausen am 07.Mai 2006;
Programm am 08. und 09.Mai 2006 mit Ausflügen nach ?? (wir könnten z.B an einem Tag nach Wien fahren!) mit reichlich Zeit für Einkaufs- und Besichtigungsbummel, Treffen mit österreichischen Widerstandskämpfern/ Antifaschisten, Weinverkostung in der Wachau.

Rückfahrt: Mittwoch, 10.Mai
Reisepreis: ab 380 Euro p.P. im DZ

Soviel vorerst zum Reise-Programm Mai 2006. Bitte gebt möglichst schon bald Euer Interesse an dieser Fahrt bekannt unter Tel.Nr. 0331/8715895 (auch auf Anrufbeantworter sprechen, da das Büro nicht ständig besetzt ist) oder per e-mail: info@lag-mauthausen.de

3 Der Vorschlag **"Mehrtagesfahrt nach Warschau"** hat durchaus ein positives Echo gefunden. Es wird aber zu Bedenken gegeben, dass eine solche Fahrt noch im Frühjahr 2006 evtl. einige sowohl körperlich als auch finanziell überfordert (auch wegen der Nähe zur Mauthausen-Reise). Außerdem ist das Klima im März oder April vielleicht nicht sehr geeignet.

Unser Vorschlag deshalb: wir führen die Reise nach Warschau vom 30. Aug. bis 03. Sept. 2006 (5 Tage, 4 x Ü) durch!!!
Ich bitte Euch, Euer Interesse an dieser Reise möglichst bald mitzuteilen, damit wir mit der exakten Vorbereitung beginnen können.

4 Wir planen außerdem für 2006 erneut eine Reise "**Auf den Spuren der slowenischen und Kärntner Partisanen**". Diese Reise werden wir voraussichtlich im Juni 2006 anläßlich der Gedenkfeier am Ort des ehem. KZ Loibl durchführen.
Auch für diese Reise bitte jetzt schon Euer Interesse anmelden!!!

Elsa Rentmeister überreicht ihr Halstuch einer ungarischen Kameradin; 7. Mai 2005.
Foto: LAG

Eure Mithilfe ist gefragt

Wir wenden uns an alle, die Verbindungen zu Schulen, Lehrern oder Elternvertretungen haben:

1. der neue Reisekatalog unseres Schüler-Reise-Vereins VFKJ e.V. in Potsdam ist da!
Ihr wisst, das ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit des VFKJ die Organisation von Jugendreisen in antifaschistische Gedenkstätten im In - und Ausland ist.
Gebt diese Information weiter oder bestellt selbst Kataloge, die Ihr dann an Schulen/ Schüler verschenkt!
Bei Interesse genügt ein Anruf oder eine e-mail an den VFKJ e.V. unter Tel.Nr. 0331/8715895, e-mail: info@vfkj.de

2. Wir haben noch großes Interesse an einer Schüler-/Jugendgruppe (ab 17 J.) von 10 Leuten zur Teilnahme an unserem internationalen Workcamp vom 29.04 - 08.05.2006 in Mauthausen.
Es werden voraussichtlich noch teilnehmen: 10 Jugendliche aus Polen und 10 Jugendliche aus Holland. Natürlich können auch Eure Kinder oder Enkel (in diesem Alter) daran teilnehmen, soweit sie sich für das Thema interessieren.
Die Hauptarbeit der Teilnehmer wird die Beschäftigung mit Schicksalen ehem. Häftlinge aus ihren Ländern, die sinnvolle öffentliche Kennzeichnung des Hohlweges vom Bahnhof zum Lager und die direkte Vorbereitung des "Erinnerungs-marsches der Jugend" auf diesem Weg (am 06.05.2006) sein.

Wir sind für jeden Hinweis dankbar!

Ausstellungseröffnung in Nordhausen

Am 11.Oktober 1975 verstarb der Nordhäuser Antifaschist und langjährige Vorsitzende der Lagergemeinschaft Mauthausen der DDR, Ludwig Einicke . Aus diesem Anlaß eröffnen wir gemeinsam mit der Nordhäuser Basisgruppe der VVN/BdA und dem Kulturamt der Stadt Nordhausen die Ausstellung "Wider das Vergessen". Wir gedenken der rassisch und politisch Verfolgten der Nazi-Diktatur in der Stadt und der Region. Beteiligt an der Ausstellung ist die Stadt Nordhausen zum Thema "Geschichte der Synagoge und Schicksale jüdischer Bürger der Stadt".

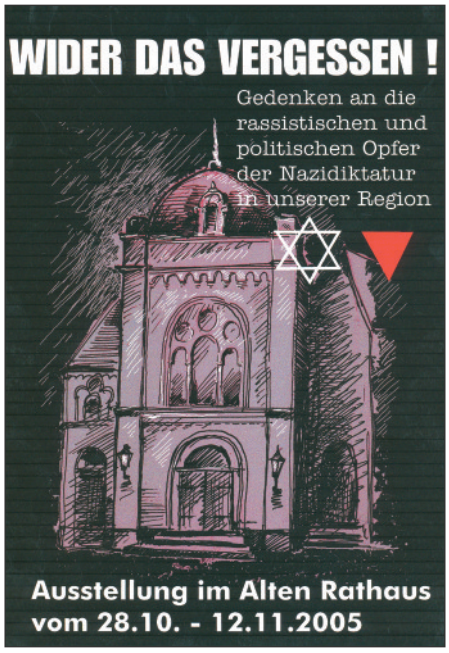
Die Ausstellung ist vom 28.10. bis 12.11.2005 dort für interessierte Bürger, besonders für Schulen und Jugendgruppen zu sehen.

(ausführlicher Bericht von der Eröffnung in der nächsten Info.)

~~~

Geschichte aus der Nähe -Politische Karikaturen- aus der ČSR von J. Čapek (1933 - 1938)

Eine Wanderausstellung der Čapek-Gesellschaft für Völkerverständigung und Humanismus e. V.
Ausstellungseröffnung am 04. Dezember 2005, 14 Uhr in Anwesenheit von Katerina Dostalovi, der Enkelin von Josef Čapek im Neuen Museum der Gedenkstätte Sachsenhausen. Bei Interesse am Besuch der Ausstellung (mindestens 6 Teilnehmer) organisieren wir gern einen Kleinbus nach Oranienburg/ Gedenkstätte.



Antifaschistisches Jugendtreffen 2006 der VVN-BdA

Am 14. Januar 2006 findet das 11. Antifaschistische Jugendtreffen der VVN-Bda statt. Wie Ihr seht, hat dieses Treffen schon eine beachtliche Tradition, dank der Initiativen und aktiven Organisationsarbeit der VVN - Jugendgruppe in Renchen.
Das Treffen wird am 14.1.06 im STATTHAUS BÖCKLER-PARK, Prinzenstr. 1 in Berlin-Kreuzberg eröffnet.
Unter dem Motto:
"Kunst, Kultur & Widerstand - Für eine antifaschistische Republik!" werden sich verschiedene Arbeitsgruppen mit namhaften und kompetenten Gesprächspartnern z.B. zur Geschichte der 1. Internationalen Arbeitermusik- und Gesangsolympiade Europas 1935 in Strasbourg bis hin zur linken Gesangs- und Musikkultur heute beschäftigen.
Referenten werden u.a. sein: Hans Adamo/ Studienkreis Deutscher Widerstand, Katinka Krause/ Theater Truppe Schöneberg /TTS), Fritz Güde/ Stattzeitung.

Die Veranstalter bitten um aktive Beteiligung!

Spendenaufruf

Bitte spendet für einen guten Zweck auf unser Konto:

Dr. Ludwig Einicke - LAG
Berliner Volksbank
BLZ 100 900 00
Kto.-Nr. 558 466 0009

Zum Schluß

Worte aus alten Kalendern:

(1985)

Andererseits ist die Frau von Natur aus impulsiver als der Mann, sie reflektiert weniger als dieser, sie ist selbstloser, naiver, daher ist sie von größerer Leidenschaftlichkeit beherrscht, die sich in der wahrhaft heroischen Aufopferung, mit der sie für ihr Kind eintritt . . . im schönsten Lichte zeigt. *(August Bebel)*

Heitere Worte

Die Tochter bittet den Vati: "Vati, wann darf ich denn die Fahrerlaubnis machen? Ich bin doch jetzt alt genug."
Vati: "Du schon, Tochter, aber unser Wagen noch nicht."
~~~